

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

7 (16.1.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 7.

Erste Ausgabe jeden Freitag
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zum Heftgebirg 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 16. Januar

Veränderungs-geld der gewöhnliche vier-
zehntelne Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Ankret erbitet man Tags zuvor bis
mittags 10 Uhr Sonntags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 13. Jan. In gestriger, von 58 Mitgliedern besuchten, Sitzung des Bürgerausschusses gelangten die Anträge hinsichtlich Abhör der städtischen Rechnungen vom Jahre 1892 und Verkauf zweier Bauplätze (Kraß und Kollum) zur Annahme; die Sache des Gewerbegerichts wurde auf vielseitigen Wunsch vertagt. Zu Mitgliedern der Revisionskommission ernannte man die Herren Bleidorn, Geiger, Heuß, Kömmele und A. Wickert.

8. Durlach, 12. Jan. Es ist uns zu Ehren gekommen, daß über den in hiesiger Stadt gegründeten evangelischen Arbeiter- und Handwerker-Verein Gerüchte ausgebreitet wurden, welche die Bestrebungen genannten Vereins in ein falsches Licht setzen mußten. Unschwer läßt sich entziffern, weshalb man von gewisser Seite sich solcher Entstellungen bediente. Man wollte Mißtrauen säen gegen den evang. Arbeiter- und Handwerker-Verein, um diejenigen Arbeiter, welche Unzufriedenheit, demselben sich anschließen, vom Beitritt abzuhalten. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, über die Ziele der evang. Arbeiter-Vereine überhaupt, sowie über die Bestrebungen unseres Vereins nachstehend einige Mittheilungen zu machen, auf Grund derer sich jeder redlich Denkende über Zweck und Ziele befragter Vereine selbstständig ein Urtheil bilden möge. Die evang. Arbeiter-Vereine pflegen wahre Gottesfurcht und reichstreue Gesinnung. Sie bekämpfen alle staatsfeindlichen, auf Untergrabung von Religion und Vaterlandsliebe, der Achtung vor Gesetz und Obrigkeit gerichteten Umtriebe. Sie fordern von ihren Mitgliedern Treue gegen das evangelische Bekenntniß und Bethätigung desselben im Leben. — Die evang. Arbeiter-Vereine erstreben auch eine Besserung der gegenwärtigen sozialen Zustände — aber — auf dem Wege des Friedens. Sie wollen versöhnend und ausgleichend wirken und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herstellen. Sie halten es für ihre Pflicht, „die im Großbetrieb beschäftigten Arbeiter im Streben nach Erhöhung und Veredelung ihrer Lebenshaltung, nach größerer ökonomischer Sicherheit und dem Schutze ihrer persönlichen Güter in Leben und Gesundheit, Sittlichkeit und Familienleben zu unterstützen.“ Sie fordern deshalb weitere Ausgestaltung der staatlichen Arbeiterchutzgesetzgebung in Bezug auf angemessene Kürzung der Arbeitszeit, Einführung einer Sonntagsruhe von mindestens 36 Stunden, Einschränkung aller dem Familienleben, der Gesundheit und Sittlichkeit schädlichen Frauen- und Kinderarbeit u. s. f. — Es liegt nicht in unserer Absicht, das ganze Programm der evang. Arbeiter-Vereine Deutschlands hier darzulegen. Wir glauben, daß die im Vorstehenden aus demselben angeführten Punkte genügen, die Grundzüge, auf welchen diese Vereine stehen, und die Ziele, welche sie verfolgen, in klarem Lichte erkennen zu lassen. Auf denselben Grund-

lagen ist auch unser hiesiger evang. Arbeiter- und Handwerker-Verein gegründet. Auch er sucht die religiöse, sittliche und geistige Bildung seiner Mitglieder zu heben, die Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhaus zu pflegen, christliches Familienleben, edle Geselligkeit und allgemeine Bildung zu fördern, das friedliche Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu pflegen und zu wahren, den Mitgliedern nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit zu verschaffen und dieselben nach Kräften in außergewöhnlichen und unvermeidlichen Nothfällen zu unterstützen, die soziale Lage der Arbeiter auf geistlichem Wege zu heben und alle solche Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. — Seine Zwecke sucht unser Verein zu erreichen durch belehrende Vorträge, durch Zusammenkünfte zu geistlicher Unterhaltung, durch Familienabende, durch Feiern christlicher und vaterländischer Feste, durch Verbreitung nützlicher Schriften, durch Wohlfahrtseinrichtungen und sonstige zweckdienliche Mittel. — Es muß wohl ein durch Vorurtheil getrübler Blick gewesen sein, der in der Aufstellung und Durchführung dieser Grundzüge nichts weiter als „scheinheiliges Thun“ sehen zu können glaubte und sicherlich ist gleichfalls nur einem Vorurtheil der andere Vorwurf entstrungen, womit man unsern Verein zu brandmarken suchte, als sei er ein „Seyverein“ in religiöser Beziehung. Der letztere Vorwurf ist ebenso un- wahr wie der erstere unmoralisch. Wir enthalten uns jedoch mit Absicht jeder eingehenden Kritik solcher Verdächtigungen, sondern überlassen dieselbe den redlich denkenden Lesern. Diese aber, sowie Alle, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, ersuchen wir, die Bestrebungen unseres Vereins unbefangen zu prüfen und sich zu überlegen, ob nicht das Glück der Familie, das Wohl des Volkes doch nur auf dem Boden der Religiosität und Sittlichkeit erbliken kann und ob auch auf sozialem Gebiete der Weg des Friedens nicht doch der beste und in seinen Folgen der segensreichste ist? Und sollte der Eine oder Andere evangelischen Bekenntnisses — gleichviel welchen Standes — in diesen Grundzügen mit uns übereinstimmen, so bitten wir ihn, an unsern Bestrebungen theilzunehmen und als Mitglied oder Freund dem evang. Arbeiter- und Handwerker-Verein beizutreten.

Kork, 11. Jan. Dr. Intlekofers dahier, prakt. Arzt, ist in vergangener Nacht infolge Ausströmens von Oefengas erstickt.

Freiburg, 12. Jan. Der geschätzte Volkschriftsteller Dr. Hansjakob, Stadtpfarrer dahier, soll nach dem sozialdemokratischen „Volksfreund“ in der Irrenanstalt Illenau sich befinden. Diese Nachricht ist falsch. Dr. Hansjakob leidet an Nervenüberreizung infolge allzu großer Arbeitsanstrengung und hat sich auf den Rath der Aerzte in seine Heimat, das Kinzigthal, zurückgezogen, fern von der Seelsorge und von den Büchern.

— Auf der badischen Bahn unweit Stein ertrank ein Reisender aus Winterthur

seinen Mitreisenden mit einem Revolver beim Durchfahren eines Tunnels. Ein Wagenwärter hielt den Zug an. Der Thäter wurde verhaftet. Grund der That ist wahrscheinlich beabsichtigte Verabung.

Deutsches Reich.

— Am 9. Februar wird, wie verlautet, aus Anlaß der fünfundsingzigjährigen Wiederkehr des Eintritts des Kaisers in's Heer ein großes militärisches Fest stattfinden.

— Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus Stuttgart gemeldet, daß der König von Württemberg sicherem Vernehmen nach Ende dieses Monats zur Theilnahme an der Feier von Kaisers Geburtstag nach Berlin zu kommen gedenke.

Berlin, 12. Jan. Das Komite für die Errichtung eines National-Denkmal für den Fürsten Bismarck tagte heute unter Lebekow's Vorsitz. Gesammelt sind 1,200,000 M. Zur Erörterung der Plazfrage wurde ein Subcomité gewählt, das im April Bericht erstatten soll. Es entbehrt nicht des Humors, daß man mit der Nennung der Namen dieser Mitglieder zurückhält.

Berlin, 13. Jan. Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

* Seit voriger Woche ist im Reichstage wieder eine „Haupt- und Staatsaktion“ im Zuge in Gestalt der Generaldebatten über die Tabak- und die Weinsteuern-Vorlage, sowie über die Vorlage, betr. die Reform der Reichsfinanzen. Den Reigen dieser wichtigen Verhandlungen eröffnete die Generaldiskussion über die Tabaksteuer-Vorlage, in welche das Haus am Donnerstag eintrat. Am genannten Tage sprach regierungsseitig Graf Posadowsky, der Schatzsekretär, welcher in längerer Rede das Tabaksteuerprojekt vertheidigte, während aus dem Hause die Abgeordneten Fritzen (Centrum), v. Stumm (freikons.) und Bassermann (nat.-lib.) das Wort ergriffen. Von ihnen wandte sich Abg. Fritzen im Namen des Centrums mit aller Entschiedenheit gegen die Tabaksteuer-Vorlage, dieselbe ablehnende Stellung nahm Abg. Bassermann für sich und einen Theil seiner politischen Freunde ein, andererseits fand die Vorlage einen recht warmen

Feuilleton.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Fortsetzung.)

Annie hatte schon ihr Tuch ergriffen und lief eilenden Fußes aus dem Garten, um bald im dümmrigen Gehölz zu verschwinden. Sie bog rasch von dem breiten Weg ab und kletterte über einige rohe Steinflusen einen steilen Waldpfad hinan, der zum Kamm des mit Nadelholz bewachsenen Hammerberges führte, auf dessen höchstem Punkte, der Franz-Josefs-Höhe, sich ein geschmackvolles Gloriet befindet, von dem man eine köstliche Aussicht hat.

Hier oben war es einsam und still, und weit und breit kein Mensch zu sehen. Der Wind wehte frisch und strich mit melodischem Brausen über die Tannenwipfel — sonst hörte man keinen Laut weiter, überall herrschte tiefes, feierliches Schweigen.

Das Mädchen ließ ihre Blicke in die Ferne schweifen. Sie schaute auf den schimmernden Bergwald, der sich weit in's Land zog, auf die Kurstadt, über deren Dächern bläulicher Rauch schwebte und dann wieder über das sonnen-

beglänzte Thal mit dem blinkenden Flusse und den hübschen Häusern, Kirchen und Gärten.

Märchenhaft schön, entzückend war es hier oben auf der luftigen Höhe in der Einsamkeit und dem tiefen Frieden.

Annie war in der Ebene geboren, in einer alten pommer'schen Provinzialstadt stand ihr Vaterhaus. Dort gab es keine Berge, keine Felsen, keine Wälder, flach, einörmig und ohne Reiz dehnte sich weit und breit das Land. Nun sah sie zum ersten Mal das Gebirge in seiner hehren Majestät, und all' sein Zauber that sich vor ihr auf. Bisher hatte sie mit der Gleichgiltigkeit eines Kindes die Natur betrachtet, jetzt kam ihr plötzlich volles Verständnis dafür und nahm alle ihre Gedanken in Anspruch.

An einer lauschigen Stelle, wo ein Haufen zusammengewürfelter Granitblöcke eine kleine Schutzmauer gegen den Wind bot, warf sie sich in das weiche grüne Gras, verschränkte die Arme über den Kopf und schaute hinauf in den blauen Himmelsdom, an dem ein paar zarte Silberwölkchen schwammen. So lag sie lange reglos unter den rauschenden Bäumen und begann zu träumen.

Ein leichtes Geräusch, ein Knacken im Buschwerk schreckte sie auf. Sie richtete sich auf dem Ellenbogen empor und lauschte. Es stiegen wohl

Leute den Berg hinan. Nun sprang sie rasch vom Boden auf, zupfte ihr Kleid zurecht und strich mit beiden Händen über ihr Haar, das in Verwirrung gerathen war.

Aber dann begann sie heftig zu zittern, denn drüben am Rande des hellen Kreises, welchen die Sonne auf dem breiten Plateau des Berges zeichnete, stand Bernthal und sah überrascht zu ihr hinüber. Die kleine Annie wagte es nicht, zu den Augen emporzusehen, die in einer fast enthusiastischen Bewunderung auf ihr ruhten.

Aber sie sah auch hinreichend lieblich aus, mit ihren zartgerötheten Wangen, den leuchtenden blauen Augen und in der reichen Fülle ihrer halbgelösten braunen Locken.

Jetzt kam er näher mit großen ungeduldrigen Schritten und streckte ihr die Hand entgegen.

„Mein gnädiges Fräulein, wie freue ich mich, Sie wiederzusehen!“ rief er freudig bewegt.

Annie blickte in kindlicher Verschämtheit vor sich nieder.

„Aber Sie sind ganz allein hier?“ fragte er. „War es nicht schwierig für Sie, den steilen Berg hinaanzuklimmen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, gar nicht! Ich war mit Mama unten im Freundschaftssaal. Da Mama sich in die Zeitungen vertiefte, und

Befürworter in dem freikonservativen Freiherrn v. Stumm. In der am Freitag fortgesetzten Debatte hierüber sprach zunächst der badische Bundesrathsbevollmächtigte v. Jagemann, selbstverständlich im Sinne der Vorlage. Um so entschiedener wandte sich dann der zur freisinnigen Vereinigung gehörende Abgeordnete für Bremen, welche Stadt bekanntlich einer der Hauptplätze der deutschen Tabakindustrie ist, Freese, gegen die projektirte Tabaksteuer und deren bisherige Vertheidiger. Nach den Ausführungen dieses Redners würde die Verwirklichung des Projektes eine schwere Schädigung der hochentwickelten deutschen Tabakindustrie und speziell zahlreiche Entlassungen von Arbeitern dieser Branche, sowie Lohnkürzungen nach sich ziehen. Dierauf verfuhr der elsässische Unterstaatssekretär v. Schrant eine Anzahl der gegen die Tabaksteuer erhobenen Bedenken zu entkräften und behauptete er, daß die Fabriksteuer das zweckmäßigste Tabaksteuersystem sei. Namens der Konservativen ließ sich Abg. Geiser dahin vernehmen, daß sie zwar ernste Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf hegten, daß sie jedoch im Prinzip für eine ausgiebigere Besteuerung des Tabaks seien. Energetisch verurtheilte der Sozialdemokrat Meister, ein Cigarrenarbeiter, den Tabaksteuergesetzentwurf, wobei er wegen beleidigender Ausfälle gegen ein Mitglied des Hauses vom Präsidenten zur Ordnung gerufen werden mußte. Auch im Uebrigen trugen die Ausführungen Meisters vielfach einen leidenschaftlichen und agitatorischen Charakter. Am Samstag wurde die Debatte über die Tabaksteuer-Vorlage nochmals fortgesetzt und sollte sie spätestens am Montag beendigt werden.

Berlin, 12. Jan. Die Reichstagskommission für die Abänderung der Konkursordnung hat Hintelen zum Vorsitzenden, v. Gerlach zum Stellvertreter; Schriftführer: Bachem, Wassermann, Schmidt-Frankfurt, Sachs, v. Buchta; weitere Mitglieder: Braun, Gröber, Müller-Fulda, Schwarze, Mündel, Träger, Bubbeberg, Böhme, Reihhaus, Münch-Ferber, Rjepnikowski, Graf Bernstorff, Klemm-Dresden, Hauff-Dahlen.

In der Budgetkommission des Reichstags hat es sich am Mittwoch ereignet, daß die behufs Fortführung der sozial-politischen Gesetzgebung neu geforderte Stelle eines Direktors im Reichsamt des Innern mit den Stimmen der Konservativen, des Zentrums und eines Reichsparteilers gegen die Stimmen der National-liberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt worden ist. Die nur mit einer Stimme Mehrheit abgelehnte Direktorstelle wird wohl vom Plenum noch bewilligt werden. Das Verhalten der Konservativen in der Kommission erinnert an die berühmte Verwerfung einer Direktorstelle im Auswärtigen Amt Mitte der 80er Jahre, nur daß diese damals eine Demonstration der „fortschrittlich-kerikal-sozialdemo-

kratischen“ Mehrheit gegen den Fürsten Bismarck war. Heute heißt es eben im Deutschen Reich: Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht!

Bei der im schlesischen Wahlkreise Neustadt vollzogenen Reichstagsersatzwahl für den dem Centrum angehörigen Abgeordneten Gtronowski, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Gutbesitzer Deloch (Centrum) mit großer Mehrheit gewählt.

* Bischof Wenland von Fulda ist nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Der verewigte Kirchenfürst war am 13. März 1826 zu Habamar (Kassau) geboren, wurde am 6. September 1848 zum Priester geweiht und 1888 auf den erledigten Bischofsstuhl von Fulda berufen.

Der Kriegsminister hat dem Zentralverein deutscher Wollfabrikanten die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß ein Verbot des Tragens von Extra-Uniformen nicht erfolgen werde.

Stuttgart, 13. Jan. Der Orientzug Paris-Wien ist heute früh 7 Uhr bei Aßperg auf einen Güterzug aufgefahnen. Es ist Niemand verlegt; beide Geleise sind aber gesperrt.

Aus Bayern, 9. Jan. Dieser Tage ließ in Reichau in Bayern ein Mann den Metzger des Ortes in sein Haus kommen, damit er eine Kuh schlachte. Der Bauer hielt beim Schlachten die Kuh; in dem Augenblicke aber, als der Metzger mit dem Beile zum tödtlichen Schlage ausholte, wich die Kuh erschrocken zurück, und statt diese zu tödten, zerfahmeterte der Metzger dem Bauern den Kopf.

Eine bekannte Persönlichkeit, der sog. „Schwarze Reiter“, Wachtmeister Leberström, der langjährige Ordnungszentner des Fürsten Bismarck, ist in Friedenau, wo er seit seiner Pensionierung gewohnt hatte, an der Influenza gestorben.

Frankreich.

* In Frankreich wird von Seiten der Ultraradikalen und Sozialisten eine Aktion zu Gunsten der Begnadigung des zum Tode verurtheilten anarchistischen Attentäters Baillant vorbereitet. Die den gedachten politischen Richtungen angehörenden Deputirten wollen ein Gesuch an den Präsidenten Carnot richten, damit derselbe die über Baillant ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß umwandle. In Pariser politischen Kreisen ist man der Meinung, daß das Gesuch schließlich unterbleiben werde, auch dürfte der Präsident auf die Sache gar nicht weiter eingehen. Uebrigens bleibt noch abzuwarten, welche Wirkung die Berufung, welche Baillant gegen seine Verurtheilung doch noch einlegen will, haben wird. Charakteristisch ist es aber, die französischen Sozialisten und Ultraradikalen mit einem Verbredner, wie Baillant, sympathisieren zu sehen, der durch sein Bubenstück ja leicht noch weit größeres Unheil hätte anrichten können. Recht angenehm ist die Lage für die im Prozesse Baillant thätig gewesenen Ge-

schworenen und Richter, sie erhalten tagtäglich von anarchistischer Seite Briefe voll schwerer Drohungen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Jan. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung unserer Zweiten Kammer theilte Präsident Gönner unter Anderem mit, daß die Mitglieder des andern hohen Hauses, welche Diäten beziehen, auf dieselben verzichten mit Ausnahme der Tage, an welchen sie ortsanwesend sind oder im Interesse der Kammer irgend einen Besuch im Lande machen, ferner daß die Regierung an sämtliche Abgeordnete Eisenbahnfreikarten vertheilen ließ, welche für die Session gültig sind. Auf der Tagesordnung stand die Berathung folgender Berichte der Petitionskommission über: 1. Die Bitte des Gemeinderaths Röggenstuhl um Gewährung eines Staatszuschusses zur Ablösung des Wiesenzehnten. Wie Berichterstatter Freiherr v. Bodman mittheilte, wurde im Jahre 1825 zwischen dem dortigen kathol. Pfarramt und der Gemeinde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Fafelhaltung des Pfarrers fortfalls, dieser Zehnten für jährlich 250 Gulden dafür wegfalle, welche Summe die Gemeindefasse von den Wiesenbesitzern einzubehalten und an das Pfarramt abzuliefern. Die Gemeinde wolle jetzt diesen Zehnten ablösen und beantrage den gesetzlichen Staatszuschuß, welcher vom Finanzministerium verweigert werde, weil ein Zehntrecht nicht mehr existire, wenn es auch gutthatweise einen Beitrag gewähren wolle. Die Kommission stellte den Antrag, die Petition der Regierung empfehlend zu überweisen, der vom Berichterstatter zur Annahme empfohlen wurde. Bei der nun folgenden Debatte traten die Abg. Schuler und Birkenmayer aus Gründen des Rechts und der Billigkeit für die Petenten ein, während Ministerialrath Becker und Abg. Strübe den Standpunkt vertraten, rechtlich hätte die Gemeinde keinen Anspruch auf Staatshilfe im Sinne des Zehntablosungsgesetzes. Legterer meinte aber, es stehe den beiden Theilen frei, den früheren Zustand wieder herzustellen, während der Regierungskommissar gegen eine gutthatweise Unterstüßung nichts einzuwenden hatte. Der Kommissionsantrag wurde darauf einstimmig angenommen. 2. Die Bitte der Amtgerichtsregistrators Philipp stiecker Wittwe in Mosbach um Gewährung einer Wittwenpension. Berichterstatter Abg. Dreher befürwortete Namens der Kommission eine gnadenweise Unterstüßung und in diesem Sinne Ueberweisung zur Kenntnissnahme. Nachdem noch Abg. Schumann auf die hohe Bedürftigkeit der Petentin hingewiesen und Ministerialrath Becker er sich zustimmend geäußert, ward der Antrag genehmigt. 3. Die Nachweisung über die der Groß-Staatsregierung während des Landtags 1891/92 vom hohen Hause überwiesenen Petitionen und deren Erledigung, worüber der Präsident der Petitionskommission Abg. Strübe berichtete. Eine kleine Debatte entstand eritens wegen dem Redebeitrag, wobei die Abg. Pfefferle, Schuler, Heimbürger, Weber und Birkenmayer für die petitionirenden Gemeinden eintraten, während Ministerialdirektor Schenkel erklärte, die Regierung habe jenes Gelände kultivirt und könne es nicht unentgeltlich an die Gemeinden zurückgeben, wenn die Korrektion fertig sei. Zweitens brachte Abg. Müdt die Beschwerde der hiesigen Dienstmänner vor, daß sie das Gepäck der Reisenden nicht bis direkt in die Waggons verbringen dürfen und schließlich währte Abg. Birkenmayer Auskunft über den jetzigen Stand der Straßenkorrektion von Brüg nach Todman, die ihm aber von der Regierungsbank nicht gegeben werden konnte. Damit schloß die Sitzung.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 16. Jan. 10. A. V. Der Damentrieg, Lustspiel in 3 Akten nach Schriebe und Leowde, überseht von Laube. — Das Versprechen hinter'm Herd, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgeängen von A. Baumann. Anfang 7 Uhr.

ich mich langweilte, lief ich auf's Geradewohl in den Wald und kletterte über Stock und Stein!

„Und nun Sie einmal hier sind, werden Sie auch noch ein wenig hier verweilen, nicht wahr?“ frug er scherzend.

„D nein! Ich bin schon lange fort und muß jetzt wieder zu Mama zurück!“

„Aber weshalb denn? Es ist herrlich hier oben und wir wollen miteinander plaudern, — was auf der Reunion nicht möglich war.“

„Nein! nein! Ich muß gehen! Ich kann nicht länger bleiben!“ rief sie ängstlich.

„Wenn ich Sie aber bitte, herzlich bitte! — Nur zehn Minuten! — Ich bitte darum als eine Gunst, mein gnädiges Fräulein!“ flehte er mit erwartungsvollen Augen.

Sie zauderte mit der Antwort — sie kämpfte mit sich, rosige Bluth stieg ihr auf die Wangen. Endlich hauchte sie ein leises „Ja.“

Sein Antlitz strahlte vor Freude. Er bot ihr der Arm und führte sie zu einem Aussichtspunkte, wo sich mehrere Bänke befanden. Auf einer derselben nahmen

„So, nun werden Sie mir nicht davorkommen, nicht wahr?“ lachte er, „und nun kann ich Ihnen auch sagen, daß ich mich grenzenlos nach Ihnen gesehnt habe.“

Annie rückte ein wenig von seiner Seite fort und sah ihn zaghaft an.

„Sie fürchten sich wohl? Sehe ich so gefährlich aus?“ fragte er belustigt.

„D nein, durchaus nicht! Im Gegentheil: Sie haben ein liebes Gesicht und sind gewiß ein recht guter und braver Mensch!“ erwiderte sie, ihren ganzen Muth zusammennehmend.

„Wenn Sie eine so gute Meinung von mir haben, dann dürfen Sie mich auch nicht verlassen. Ich bilde mir ein, daß Sie reizend zu plaudern verstehen. Und dann setzen wir unsere Bekanntschaft fort — als ein paar treue Kameraden, als gute Freunde! Wollen Sie? Sie bleiben doch wohl längere Zeit in Karlsbad?“

„Mama's Kur dauert vier Wochen.“

„Das ist ja herrlich! Dann können wir uns oft sehen und sprechen! Haben Sie schon ein Konzert gehört?“

„Ja! wir waren gestern Abend im Stadtpark.“

„Ich war auch dort. — Seltsam, daß ich Sie nicht gesehen habe!“

„Aber ich habe Sie gesehen!“ rief Annie mit zuckenden Lippen. Ihre eben noch so rosigen Wangen wurden plötzlich bleich.

Ihr Aussehen bestremdete Bernthal, er blickte sie forschend an.

„Dann haben Sie wohl auch die Dame bemerkt, in deren Gesellschaft ich mich befand?“

Sie nickte.

„Und was dachten Sie von uns Beiden?“ fragte er schnell weiter.

„Ich — ich! — Das kann ich wirklich nicht sagen!“ stotterte sie voller Verwirrung.

„Aber ich weiß es! — Ich kann Gedanken lesen!“

Sie sah ganz erschrocken zu ihm auf.

„Sie dachten — Sie glaubten, wir wären ein paar Brautleute? Habe ich recht oder nicht?“

„Ja!“ gestand sie ehrlich.

„Sie irren sich, Gnädige!“ fuhr er fast schroff auf. „Ich interessire mich allerdings für die schöne Frau, habe aber auch niemals ernstlich an eine Verlobung gedacht. Sie ist ein prästender Irwisch, voller Capricen und Launen, heute spricht sie mit dem Einen von Liebe, morgen kokettirt sie mit dem Andern — das stößt mich ab! — Mich lockt viel mehr ein anderes reineres Licht — o, könnte es mein Leitstern werden auf abschüssiger Bahn!“ fügte er weicher hinzu und ein Schatten flog über sein Gesicht. Dann stützte er den Kopf in die Hand und brütete finstler vor sich hin.

Es blieb eine Zeitlang still, nur das Raschen des Windes in den Baumwipfeln und das leise Zirpen der Meisen war zu hören.

Annie war von Unruhe erfüllt, es ging ihr ganz wirt im Kopfe herum. (F. f.)

Den einjährigfreiwilligen Militärdienst betreffend.

Nr. 622. In Gemäßheit der Wehrrordnung von 1888 werden hiermit die wesentlichen Vorschriften derselben über den einjährigfreiwilligen Militärdienst in Folgendem bekannt gegeben:

§. 88. Die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienste wird durch Ertheilung eines Berechtigungsscheines zuerkannt.

§. 89. 1. Die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienste darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Aushändigung des Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission zu erfolgen. Bei Nichtinhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz erteilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungskommission nachgesucht, in deren Bezirk der Betreffende gestellungspflichtig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der unter Ziff. 2 bezeichneten Prüfungskommission schriftlich zu melden.

Zwischen dem 1. Februar und dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehende Meldungen dürfen ausnahmsweise von der Prüfungskommission berücksichtigt werden. (Ziff. 1.)

Der Meldung (Ziff. 3) sind beizufügen:

- a. ein Geburtszeugniß,
- b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitschaft, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.

- c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Bapiere sind im Original einzureichen.

5. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigfreiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen. Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder

- a. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder
- b. es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Fall die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf;
- c. es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

In diesem Fall ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

§. 93. Ziff. 2. Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum einjährigfreiwilligen Dienste Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienste eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß §. 89 Ziff. 3 die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienste bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, beziehungsweise unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann zu melden und ihre Zurückstellung zu beantragen.

3. Sofern sich die Betreffenden im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Ersatzkommission bis zum 1. Oktober ihres vierten Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.

4. Versäumnis dieser Meldung zieht eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontrollvorschriften nach sich.

Eine weitere Zurückstellung durch die Ersatzkommission ist bis zum 1. Oktober des siebenten Militärpflichtjahres, d. i. des Jahres, in welchem das 26. Lebensjahr vollendet wird, ausnahmsweise und zwar in der Regel nur von Jahr zu Jahr zulässig.

Die Zurückstellung muß rechtzeitig bei derjenigen Ersatzkommission nachgesucht werden, welche die erste Zurückstellung verfügt hat.

Die Einreichung eines Gesuchs um weitere Zurückstellung entbindet nicht von der Verpflichtung der Meldung zum Dienstantritt bei einem Truppen-(Marine-)Theil.

Wer den Zeitpunkt der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritte zu melden, oder nach Annahme zum Dienste sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienste. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz wieder verliehen werden.

Nach Eintritt einer Mobilmachung verlieren alle Zurückstellungen ihre Gültigkeit.

Durlach den 6. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Den Umbau des Wässerwehrs in Söllingen betr.

Nr. 811/12. Die Gemeinde Söllingen beabsichtigt, das unterhalb des Schuhmacher'schen Hammerwerks in der Pfingz befindliche Wässerwehr, da dasselbe theilweise sehr baufällig ist, einem Umbau zu unterziehen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte Durlach oder bei dem Gemeinderath Söllingen, wo die Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen zur Einsicht offen liegen, binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages dieser Verkündung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.

Durlach den 11. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Holz-Versteigerung.

Die Großb. Bezirksforstrei Durlach versteigert aus dem Domänenwald Mittnert aus Abth. 9 von einer Lichtung, aus Abth. 8 von einem Grenzaufhiebe und aus Abth. 8, 15 von Windfällen

Dienstag den 23. Januar, von Vormittags 10 Uhr an, in Genter's Halle in Durlach:

- 1 Buche, 13 Eichen-, 7 Tannenstämme, 157 Ster buchene, 90 Ster eichene, 4 Ster gemischtes, 84 Ster Nadel-Scheitholz und Kollenholz, 4 Ster buchene, 15 Ster gemischtes Prügelholz, 69 Ster Stockholz, 1500 gemischte Wellen, 10 Fashimenhaufen und verschiedenen Schlagraum.

Domänenwaldhüter Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Aus Domänenwald Hohberg, Abth. 3 und Schloßberg, Abth. 2

Mittwoch den 24. Januar, Vormittags halb 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Wöflingen:

- 5 Buchen, 5 Eichen, 4 Forlen, 245 Ster buchene, 1 Ster eichene, 2 Ster gemischtes Scheitholz und Kollenholz, 28 Ster buchene, 4 Ster gemischtes Prügelholz, 10 Ster buchene Stockholz, 1600 buchene Wellen, verschiedenen Schlagraum.

Domänenwaldhüter Weingärtner in Wöfling zeigt das Holz im Hohberg vor, Domänenwaldhüter Geis in Wöflingen das Holz im Schloßberg.

Rugholz-Versteigerung.

Die Großb. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. am

Dienstag den 16. Januar 1894, aus Domänenwald Hermannsgrund:

- 2 Eichen III. Klasse, 10 Forlenstämme I., 84 II., 119 III., 8 IV. Kl., 7 Forlen-Säglöße I., 59 II., 49 III. Kl. und 5 Lattenlöse.

Am **Mittwoch den 17. Januar 1894, aus Domänenwald Steinig und Rappenbusch:**

- 1 Eiche I. Kl., 11 II., 61 III., 44 IV. Kl., 6 Forlenstämme I. Kl., 158 II., 106 III., 11 IV. Kl., 1 Forlen-Säglöz I., 17 II., 25 III. Kl. und 2 Lattenlöse.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag **Morgens 10 Uhr im Rathhaus zu Langensteinbach.**

Ferner aus Domänenwald Buchwald (Wachholderbusch) am

Donnerstag den 18. d. M., Morgens 10 Uhr, im Rathhaus in Wilferdingen:

- 1 Eiche III. Kl., 6 Forlenstämme I. Kl., 70 II., 89 III. und 13 IV. Kl., 9 Forlen-Säglöße I., 48 II., 39 III. Klasse.

Die Auszüge aus den Listen ertheilen von den zwei ersten Tagen

die Waldhüter Kies und Welte von Langensteinbach, vom 3. Tage Waldhüter Nonnenmacher von Untermutschelbach.

Das Waldhutpersonal ist beauftragt, das Holz auf Verlangen den Kaufliebhabern vorzuweisen.

Brennholz-Verkauf.

Großb. Bezirksforstrei Stein versteigert

Freitag, 19. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Stein aus den Hiebsschlägen des Domänenwaldes Hagsberg:

- 73 Ster buchene, 28 Ster gemischtes Scheitholz, 30 Ster gemischtes Stockholz, 1200 Stück buchene und 2800 Stück gemischte Wellen.

Das Holz wird vorher von Domänenwaldhüter Seiter und Hilfsdüter Jäger in Stein vorgezeigt.

Stammholz-Versteigerung der Stadt Durlach

am **Donnerstag, 18. Januar d. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhause zu Durlach:

- Aus Distrikt Oberwald, Schlag 1, 5, 6, 9, 22, 30, Mittelwaldschlag, Aufhieb der strategischen Bahn und von dünnen Stämmen; aus Distrikt Oberfüllbruch, Schlag 8, 9, 10, Mittelwaldschlag; aus Distrikt Unterfüllbruch, von dünnen Stämmen; aus Distrikt Bergwald, Schlag 2 und 30, Mittelwaldschlag; 15 Rothbuchen, 5 Hainbuchen, 396 Eichen, 294 Eschen, 727 Erlen, 21 Ulmen, 1 Ahorn, 2 Linden, 3 Platanen, 2 Firsche, 1 Birnbäum, 124 Akazien, 417 Pappeln, 34 Fichten.

Die Waldhüter Löffler, Kappler, Löffel in Durlach, Hofheinz in Blankenloch zeigen das Holz vor. Waldhüter Pfalzgraf in Durlach liefert auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert aus Distr. Oberwald, Elmorgenbruch, Unterfüllbruch, Oberfüllbruch, Bergwald und Thurmsberg am

Samstag den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach 125 Loose Schlagraum, 47 Loose Stumpen.

Die Waldhüter Kappler, Löffler, Löffel, Pfalzgraf in Durlach und Hofheinz in Blankenloch zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der + Eduard Geisert Wittve von hier lassen **Donnerstag den 18. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung folgende Fahrnisse öffentlich versteigern:
2 Kühe, 2 Stück Jungvieh, ca. 8 Ztr. Heu, 40 Ztr. Stroh, 70 Ztr. Kartoffeln, 60 Ztr. Dickrüben, 30 Ztr. weiße Rüben, Bettwerk, Weibzeug, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonst verschiedene Fahrnissegegenstände.

Stupferich, 12. Jan. 1894.
Das Bürgermeisterramt:
Bogel.

Aue. Ruh- & Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Aue läßt nachverzeichnete Hölzer mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. August d. J. öffentlich versteigern:

Donnerstag den 18. Januar:
675 Ster eichenen, buchenen und Akazien-Scheit- und Prügelholz;

Freitag den 19. Januar:
12,200 Stück gemischte Wellen mit Bohnensteden und 12 Loose Schlagraum.

Donnerstag den 25. Januar:
97 Eichen, 195 Akazien, 23 Fichten, 4 Ahorn, 6 Hainbuchen, 90 Eichen, 5 Erlen, 7 Birken und 7 Pappeln.

Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr im Hiebsschlag am Weg nach Karlsruhe, unweit der großen Linde.

Aue, 13. Jan. 1894.
Der Gemeinderath:
Born, Bürgermeister.
Kaufer, Rathschr.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, 18. Januar,
Vormittags 9 Uhr, werde ich in der Hauptstraße 47 im 2. Stock dahier die zur Konkursmasse der Mathilde Brummer gehörigen Waarenvorräthe, als:

Eine große Parthie Strickbaumwolle, wollene Handschuhe, Corsets, Schuhe, Knöpfe und sonst verschiedene Artikel, sowie 1 ovaler Tisch, 1 Ofenschirm, 1 Aushängeschild und ca. 15 Zentner Steinkohlen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 15. Jan. 1894.
Der Vollstreckungsbeamte:
Pleisch,
Gerichtsvollzieher.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, 18. Januar,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Hauptstraße Nr. 47 im 2. Stock dahier:

9000 Stück Cigarren, 34 Stück Baumwollflanell ca. 30-90 m, 4 Stück Baumwolltuch ca. 30-56 m, 4 Stück Futterstoff ca. 80-90 m, 2 Stück Kölsch ca. 56 m, 2 Stück Schurzeug ca. 50-60 m, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Es wird bemerkt, daß die Stücke ungetheilt versteigert werden.
Durlach, 15. Jan. 1894.
Der Vollstreckungsbeamte:
Pleisch,
Gerichtsvollzieher.

Wörsbach. Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden

Freitag den 19. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
im dem Wirthshaus zur Krone in Wörsbach folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

1 Pferd, 1 Bernerwägeli, 1 Leiterwagen, 1 Futtererschneidmaschine, 3 Ztr. Heu, 6 Ztr. Stroh, eine Parthie Holz, ca. 800 Liter Wein, 300 Liter Apfelmöste, mehrere Weinfässer, 1 altes Klavier, 1 Gastbett, 10 Wirthstische, 30 Stühle und 1 Spieluhr.

Durlach, 15. Jan. 1894.
Der Vollstreckungsbeamte:
Pleisch,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden **Samstag 20. Januar,** Vormittags 8 Uhr, in der Leopoldstraße Nr. 5 dahier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

a. im Oberwald:
je 2 Ster Holz Nr. 158, 318, 496, 579, 622, 767, 786, 792, 844, 890, 904, 985, 1041, je 50 Wellen Nr. 78 und 436.

b. im Oberfüllbruch:
je 2 Ster Holz Nr. 114, 120, 154, 165, 329, 330, 354, 518, 748, 749, 962, 1060, 1072, 1073, 1111, 1112, 1136, 1137, 1165, 1166, 1204, 1229, 50 Wellen Nr. 199.

c. im Elfmorgenbruch:
je 2 Ster Holz Nr. 253, 292, je 1 Ster Holz Nr. 266, 287.

d. im Bergwald:
je 2 Ster Holz Nr. 4 und 42.

e. in der Mastwaide:
2 Ster Holz Nr. 1226.
Durlach, 15. Jan. 1894.
Der Vollstreckungsbeamte:
Pleisch,
Gerichtsvollzieher.

Bäckerei-Kaufgesuch.

Am liebsten in Durlach selbst oder in einem benachbarten größeren Orte wird eine in gutem Zustande befindliche Bäckerei zu kaufen gesucht. Anträgen sieht entgegen

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99.

Täglich frische Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung empfiehlt die Konditorei

A. Herrmann.

Junges Kuhfleisch,

das Pfund 45 S., wird morgen (Dienstag) ausgehauen.
Ernst Derrer.

Nächsten Mittwoch wird **geschlachtet im Hamm.**

Gekochten Schinken

im Ausschnitt empfiehlt **Blumewirth Klein.**

Einige **Masken-Kostüme** (für Damen) und **Dominos** sind zu bevorstehenden Festlichkeiten zu verleihen. Anfertigung neuer Kostüme billigt bei **Frau L. Heise, Mühlstr. 1.**



Heute (Dienstag) wird geschlachtet.
Christian Kleiber.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör ist auf 23. April an eine ruhige Familie zu vermieten
Adlerstraße 18.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkov, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermieten
Sehnstraße 3.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche ist auf 23. April an eine einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 31, Hinterhaus.

Zwei Wohnungen, die eine von 1 Zimmer, die andere von 2 Zimmern mit Küche, Keller u. Speicher, sind auf 23. April zu vermieten bei **Bäcker Chr. Heid Wtb.**

Wohnung zu vermieten.
3 ineinander gehende Zimmer nebst Zubehör auf 23. April an eine ruhige Familie. Zu erfragen **Hauptstraße 42 im Laden.**

Eine Wohnung
im 2. Stock von 3 großen Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör ist auf 23. April zu vermieten
Schwänenstraße 1.

Hauptstraße 39 ist ein Zimmer mit Küche auf den 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung sammt Zubehör ist auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen
Herrenstraße 30 im Laden.

Eine Wohnung im 2. Stock ist an eine kleine Familie auf den 23. April zu vermieten
Königsstraße 3.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist sogleich zu vermieten
Lammstraße 21.

Lammstraße 43 ist eine Wohnung mit Küche, Keller, Speicher und Schweinstall zu vermieten. Dasselbst ist ein Loch voll **weiße Rüben** zu verkaufen.

Jägerstraße 16 ist ein Zimmer mit Küche und Speicher auf den 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der **Grv. d. Bl.**

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort oder auf 23. April zu vermieten
Hauptstraße 73.

Hauptstraße 61 ist eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Alkov, Küche etc. auf 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmern und eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör sind zu vermieten
Blumenvorstadt 7.

Eine sehr schöne, am Thurmberg gelegene Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, event. mit Garten, ist wegen Verlegung sofort oder auf 23. April zu vermieten. Näheres **Villa Schmidt bei Aktuar Mittelmann, Grözingen Straße 1.**

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Arbeiter zu vermieten
Hauptstraße 73.

Conditorei A. Herrmann empfiehlt als vorzügliche Dusterbonbons:

Krimmel's Husten-Brust-Bonbons,
Eibisch-Cachou-Spitzwegerich-Zwiebel-Rahm-Bonbons.

1 gut erhaltenes Sopha, sowie eine einfache Bettlade sammt Koff werden wegen Platzmangel billig abgegeben
Amalienstraße 3.

Orangen & Citronen frisch eingetroffen bei **A. Herrmann, Conditorei & Café.**

Für Herren Lehrer, Rathschreiber, Gastwirthe, Geschäftsleute etc. Eine alte, beständerte deutsche Lebensversicherungsanstalt sucht an allen Orten tüchtige **Vertreter** bei sehr hohen Bezügen. Hauptvorzug der Gesellschaft ist:

Bei sehr hoher jährlicher Dividende die **niedrigsten** Prämienätze aller ähnlichen Gesellschaften. Solide Persönlichkeiten, welche vermöge ihres gesellschaftlichen Verkehrs Abschlüsse machen zu können glauben, belieben ihre werthe Adresse unter Chiffre **J. B. St. 100** hauptpostlagernd Karlsruhe einzusenden.

Werkstatt, geräumig und hell, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten. Näheres **Kronenstraße 6 im Laden.**

Dankagung. [Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer in Gott ruhenden Mutter, Großmutter und Schwester **Katharine Tiefenbacher, geb. Preis,** für die zahlreichen Blumen spenden und die Leichenbegleitung sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 15. Jan. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
13. Jan.: Luise Elise, Bat. Ludwig Lerch, Fabrikarbeiter.
14. " Friedrich Ludwig, Bat. Friedrich Ludwig Weiler, Fabrikarbeiter.

Ehegültigung:
13. Jan.: Karl Philipp Walter von hier, Fabrikarbeiter, und Karoline Wilhelmine Nagel von Blankenloch.

Gestorben:
12. Jan. Philipp, Bat. Philipp Ahmus, Schmieb 3 Jahre 1 Monat a.
12. " Elisabeth geborene Näfke, Wittwe des Weingärtners Gottfried Amann, 72 1/2 Jahre alt.
13. " Severin Josef, Bat. Severin Stoch, Katernenwärter 4 Tage 11 Stunden alt.

Heathorn Druck und Verlag von A. Zupp, Durlach